

Zusammenfassung in Deutsch

Die vorliegende Dissertation setzt sich zum Ziel, die politische Position Großbritanniens in Bezug auf den NATO-Beitritt Polands und dessen Beitritt zur Europäischen Union zu analysieren. Ferner soll das Ausmaß des Einflusses Großbritanniens auf den Demokratisierungsprozess und die Entstehung einer Zivilgesellschaft in Polen sowie auf die Anpassung des Landes an die Strukturen der NATO und der EU herausgearbeitet werden. Die Dissertation stellt sich zu diesem Zweck die Aufgabe, die unterschiedlichen Auffassungen, Meinungen und Konzepte der politisch Handelnden und der den Prozess der politischen Meinungsbildung in Großbritannien bestimmenden Akteure zu erforschen.

Der Arbeit liegen zwei Untersuchungshypothesen zugrunde. Die erste basiert auf der Annahme, dass die polnisch-britischen Beziehungen zur Beschleunigung des politischen Transformationsprozesses in Polen beigetragen haben, dass sie die Dynamik dieses Prozesses verstärkten und dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zu den Bestrebungen und Ambitionen Polens leisteten, der NATO und der EU beizutreten. Die zweite Hypothese soll eine Erklärungsgrundlage für die Beantwortung der Frage abgeben, ob Großbritannien einen speziellen Einfluss auf die Akzeptanz der Mitgliedschaft Polens in der NATO und der EU ausübte. Ziel der Forschungsarbeit ist es, die hier vorgestellten Hypothesen zu überprüfen.

Die Untersuchung erstreckt sich über einen Zeitraum von fünfzehn Jahren. Sie beginnt mit dem Jahr 1990, als die politische Transformation in Polen ihren Anfang nahm, und wird fortgeführt bis zum Jahr 1999, als das Land der NATO beitrug. Sie endet mit der folgenden Periode, als Polen die notwendigen Veränderungen seines politischen, ökonomischen und legislativen Systems für die Aufnahme in der EU im Jahr 2004 vornahm.

Die Zahl der Publikationen über verwandte Themenstellungen ist nicht sehr umfangreich. Die weitaus meisten Veröffentlichungen betreffen allgemeine, wenig spezifische Fragen der Beziehungen der EU-Mitgliedsstaaten untereinander, sowie generelle Probleme, die sich aus der Kandidatur neuer Mitgliedsstaaten ergeben. Untersuchungen, die die engeren Beziehungen der Mitgliedsstaaten untereinander oder die Beziehungen zu den EU-Anwärterstaaten zum Thema haben, liegen dagegen in weit geringerer Zahl vor. Festzuhalten ist, dass der Versuch einer Analyse der polnisch-britischen Beziehungen unter dem Aspekt des Einflusses Großbritanniens auf die Aufnahme Polens in die NATO und die EU bisher noch nicht unternommen worden ist.

Für die Überprüfung der beiden Hypothesen wurden vor allem folgende Materialien herangezogen: Dokumente der britischen und polnischen Regierung, die Programme der Konservativen Partei und der Labour Party, die Programme polnischer Parteien und die Veröffentlichungen der britischen Presse. Des Weiteren konnten Expertisen, Berichte und Analysen aus den Archiven des britischen Parlaments, des Amtes des britischen Premierministers, der BBC, des polnischen Außenministeriums, des Zentrums für internationale Beziehungen in Polen sowie des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten beschafft werden. Von großem Nutzen waren auch die statistischen Daten auf den Internet-Seiten des MORI Social Research Institute, des Zentrums für die Erforschung der öffentlichen Meinung in Polen, des TNS OBOP Forschungsinstituts, von Eurobarometer und ICM Research sowie von European Report in Brüssel.

Der wichtigste Teil der Dissertation befasst sich mit der Analyse der entscheidenden meinungsbildenden Institutionen in Bezug auf die Haltung und die Einstellungen zu Polen: die Presse. Der englische Markt für Presseerzeugnisse umfasst seriöse, der journalistischen Ethik verpflichtete Blätter, mit gut recherchierten Artikeln, und Boulevardzeitungen, spezialisiert auf Affären und Skandale. Die hier vorgenommene Auswertung bezieht sich nur auf Zeitungen der ersten Kategorie. Die Untersuchung konzentriert sich auf Artikel in Tageszeitungen wie *The Daily Telegraph*, *The Times*, *The Guardian* und in Wochenblättern wie *The Observer* und *The Economist*. Der *Guardian* und der *Observer* sind liberal bis sozialdemokratisch orientiert, mit einer proeuropäischen, unabhängigen Orientierung, während der *Daily Telegraph* eine ausgesprochen konservative Richtung vertritt, freilich mit einer gewissen Tendenz zu einer Befürwortung einer stärkeren Integration des Landes in die EU. Die *Times* wiederum, eine der ältesten Zeitungen überhaupt, sucht die Regierungspolitik und die öffentliche Meinung besonders in Fragen der internationalen Politik zu beeinflussen, mit einer leichten Tendenz zum konservativen Lager hin. Der *Economist* schließlich ist eine der weltweit einflussreichsten Wochenzeitungen für Wirtschafts- und Finanzfragen. Sie bietet fundierte Informationen über alle weltpolitischen Fragen. Darüber hinaus sind neben der Boulevardpresse weniger verbreitete Zeitungen wie der *New Statesman*, Periodika wie *The World Today*, amerikanische Magazine wie *Foreign Policy* und vor allem die BBC als von der Verfasserin benutzte Nachrichtenquellen zu nennen.

Ferner beziehe ich mich in meinen Recherchen auf polnische Quellen wie Urząd Komitetu Integracji Europejskiej, Centrum Informacji Europejskiej, Instytut Spraw Publicznych, Polski Instytut Spraw Międzynarodowych. Es handelt sich hier um Einrichtungen der Regierung bzw. von Nichtregierungs-Organisationen, die Informationen

über die EU bereitstellen. Periodika wie *Central Europe Review* oder *Nato Review* sind weitere ausgewertete Quellen. *The Bruges Group*, ein „Think-Tank“ der Konservativen Partei, stellt ebenfalls Material auf seiner Webseite zur Verfügung, das verwendet wurde.

Die hier angewandte Untersuchungsmethode basiert auf der in den Sozialwissenschaften einschlägigen Dokumentenanalyse. Die gesammelten Dokumente wurden einer kritischen Analyse unterzogen, um die Seriosität der verwendeten Daten sicherzustellen. Dabei bediene ich mich der quantitativen Methoden der Datenverarbeitung und der Relationsanalyse. (Vgl. dazu ausführlicher S. 9 dieser Arbeit.)

Die vorgegebene Zielsetzung bestimmt die Gliederung der Arbeit. Diese trägt den einzelnen Phasen des Forschungsprozesses Rechnung und umfasst vier Kapitel.

Das erste Kapitel – zugleich die Einleitung der Arbeit - behandelt die Geschichte Polens auf dem Weg zum NATO-Beitritt. Es konzentriert sich auf die Untersuchung des politischen Transformationsprozesses seit 1989 und der Wendepunkte in der Außenpolitik seit 1990. Die Beziehungen zwischen der NATO und Polen in der Vorbereitungsphase der Mitgliedschaft werden ebenso analysiert wie die Prozeduren der Ratifizierung des von Polen ausgehandelten Beitrittsvertrages.

Das zweite Kapitel behandelt den Weg Polens in die Europäische Union. Es zeigt, welche Anstrengungen von polnischer Seite nötig waren, um den Beitritt vollziehen zu können. Untersucht werden der Assoziationsvertrag von 1991, der Beginn der Beitrittsverhandlungen 1994 und der lange Weg der ökonomischen, sozialen und legislativen Adjustierung. Dieser Teil der Arbeit beschreibt die Ausgangslage des Integrationsprozesses unter Bezugnahme auf die verschiedenen Konzepte, die diesem Prozess zugrunde lagen. Gleichmaßen finden in diesem Kapitel die engagierten Auseinandersetzungen in der Phase vor dem Beitritt als auch während des Beitritts selbst wie auch die Verhandlungen beider Seiten eine ausführliche Darstellung. Dabei geht es um die Diskussion in der Öffentlichkeit über Chancen und Gefahren des EU-Beitritts Polens, deren Analyse eine erste Antwort auf die leitende Frage der Untersuchung nach der Qualität der britisch-polnischen Beziehungen erlaubt. Das Kapitel basiert auf der Rezeption und kritischen Verarbeitung der zu dieser Problematik erschienenen wissenschaftlichen Literatur und der verfügbaren Datenquellen.

Das dritte Kapitel hat die Auseinandersetzungen innerhalb Großbritanniens zur NATO- und EU-Erweiterung zum Gegenstand. Es analysiert die Einstellungen britischer Politiker und Experten zur Frage der Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten. Die Bemühungen, Enttäuschungen und Hoffnungen auf britischer Seite in Bezug auf den Prozess der Erweiterung der Organisationsstrukturen von NATO und EU, als auch die Konfrontierung

der britischen Auffassungen mit denen anderer Mitgliedsstaaten bilden die Ausgangsbasis für eine Einschätzung der Haltung des Landes gegenüber den Erwartungen Polands. Darüber hinaus werden die britischen Zielsetzungen im Hinblick auf die Erweiterung von NATO und EU im Spiegel der Meinungen der Konservativen Partei und der Labour Party untersucht. Das Kapitel präsentiert einen wesentlichen Teil der Forschungsarbeit. Es basiert vornehmlich auf einer Auswertung von Informationen, Berichten und Positionsbeschreibungen in Zeitungen, Zeitschriften und Periodika und von Materialien öffentlicher Dokumentationszentren.

Das vierte Kapitel widmet sich direkt der zentralen Forschungsfrage: Was kennzeichnet die politische Haltung und Einstellung Großbritanniens in Bezug auf den Beitritt Polens zur NATO und EU? Die Analyse bezieht sich auf die Positionen der Konservativen Partei und der Labour Party und auf Beiträge der britischen Presse, die sowohl aus der Wahrnehmungsperspektive Polens als auch der Binnenperspektive Großbritanniens betrachtet werden. Als hochkontrovers im Kontext des polnischen Beitrittsbegehrens erweist sich vor allem die Frage der EU-Erweiterung. Die Darstellung gibt eine ausführliche kritische Bewertung der vorgetragenen Bedenken der britischen Meinungsträger.

Als Resultat der Untersuchung lässt sich Folgendes festhalten: Die für die Analyse der Geschichte der polnisch-britischen Beziehungen in der Zeit von 1990 bis 2004 ausgewerteten Dokumente bestätigen die der Arbeit zugrunde liegende Annahmen. Die Periode der ökonomischen, politischen und sozialen Transformation Polens war nur durch die Unterstützung anderer Länder erfolgreich zu bewältigen. Hier kommt den polnisch-britischen Beziehungen eine vorrangige Bedeutung zu. Großbritannien ist schon durch seine Geschichte mit Polen besonders verbunden, vermittelt der großen Zahl dort lebender polnischer Bürger und der engen Bindungen Großbritanniens an die USA. Die Kooperation Großbritanniens im Rahmen der „Partnerschaft für den Frieden“ und seine Rolle in der NATO und der Europäischen Union prägten maßgeblich die Einstellung des Landes gegenüber dem polnischen Beitrittsbegehren. Die Ausgangshypothese der Arbeit, Großbritannien habe einen wesentlichen Beitrag zur Beschleunigung des Transformationsprozesses in Polen und der Aufnahme des Landes in die europäischen Strukturen geleistet, erwies sich deshalb als begründet. Darüber hinaus war zu klären, ob das Vereinigte Königreich die Aufnahme Polens in die NATO und EU aus nationalem Interesse unterstützte, um den Erweiterungsprozess in der Breite zu forcieren.

Auf der Basis des verwendeten Materials konnte auch diese Hypothese bestätigt werden.

In der britischen Gesellschaft existiert, wie die Auswertung der Informationen aus der Presse ergab, kein konsistentes, konturenscharfes Bild Polens. Die Analyse zeigt, dass die Briten der Erweiterung der NATO und der EU weitgehend gleichgültig gegenüberstehen. Selbst ein Votum für die Aufnahme Polens in diese Organisationen erweist sich mehr als ein Resultat instinktiven Reagierens als bewussten Nachdenkens. Man könnte fragen, warum die Briten einen Grund gehabt haben sollten, sich stärker für Polen zu engagieren als für andere Anwärterstaaten. Die Antwort lautet: Polen war das größte Land unter den EU-Kandidaten und der britische Staat zeigte sich daran interessiert, Polen an seiner Seite zu haben. Gewiss mochte der zweite Grund für einen Normalbürger nicht überzeugend genug sein, doch der erste war es um so mehr, als er den Arbeitsmarkt tangierte und folglich unmittelbar die Politik prägte. Dieses Faktum prägte die öffentliche Meinung, wie umgekehrt die öffentliche Meinung die Politik beeinflusste. Wäre freilich die Meinung der Öffentlichkeit allein für die britische Politik in der Frage einer Unterstützung des polnischen EU-Beitritts maßgeblich gewesen, so hätte die erste Hypothese falsifiziert werden müssen.

Die Verfasserin hofft trotz dieser Einschränkung, mit ihrer Untersuchung der polnisch-britischen Beziehungen den Nachweis erbracht zu haben, dass in der Frage eines polnischen NATO- und EU-Beitritts eine enge Kooperation beider Länder existierte und konstruktive Resultate zeitigte. Die Beurteilung des polnisch-britischen Verhältnisses war bisher weitgehend von dem Stereotyp beiderseitiger Indifferenz geprägt. Es war die Absicht der Verfasserin, diesem Vorurteil eine an Fakten orientierte Sicht entgegenzustellen, um damit einen Beitrag zur Vermehrung unserer Kenntnisse auf dem Gebiet der europäischen und internationalen Politik zu leisten.